

Joachim G. Hammer behält sich die ersten Entwürfe seiner Gedichte vor. Überall dort, wo es Versionen gibt, können wir nur die 2. oder 3. Versionen lesen. Oder ist nur ein Gag oder gar Attitüde? Dass er laut Klappentext Naturwissenschaften studiert hat, merkt man unschwer an seinen Motiven, die in der Natur und der der Menschen liegen. Einen Hang zum Fernöstlichen und Indigenen lässt sich auch nicht verheimlichen. Seine Spannbreite reicht von witzigen Gedichten - wie „Uhudler 3“ - über ironisch-bissige - wie „Vom Hörensagen 3“ - bis zu ernsten, ernstgemeinten. In freien Formen wechseln sich längere Texte mit kürzeren ab. Es lässt sich schwer sagen, welchen Grundton in dieser Lyrik herrscht. Ob heiter gestimmt oder melancholisch - die Texte packen einen und machen Lust auf mehr.

(Hammer, Joachim G.: Im Widerschein des Gongs. Neue Lyrik aus Österreich. Band 19. Horn: Berger 2017, 64 Seiten)

*899 Zeichen*

Mag. Christian Grill